

Konzeption

Kinderkrippe Schatzinsel

Private Trägerin: Theresa Niedermaier

Paul-Münsterer-Str. 23

84048 Mainburg

Tel: 08751/ 847 886

E-Mail: Schranner-Karin@Kinderkrippe-Schatzinsel.de



Mit einer Kindheit voll Liebe kann man ein
halbes Leben hindurch die kalte Welt aushalten.

Jean Paul

Gliederung

1. Vorwort	
- Vorwort der Trägerin	1
- Vorwort der Leitung	4
2. Rahmenbedingungen	
- Umgebung	6
- Hygienische Maßnahmen.....	6
- Räumlichkeiten	7
- Personalschlüssel und Gruppenstärke.....	11
- Krankheitsfälle.....	11
- Öffnungszeiten und Preisliste.....	12
- Anmelde- und Aufnahmeverfahren, FAQ	14
3. Ziele und pädagogische Schwerpunkte.....	16
4. Eingewöhnung.....	24
5. Tagesablauf	26
6. Beobachtung und Dokumentation.....	34
7. Inklusion	36
8. Beschwerdemanagement und Partizipation	36
9. Elternzusammenarbeit	38
10. Feste und Feiern.....	40
11. Mitarbeiter	
- Ausbildungsort	41
- Berufsbilder.....	41
- Teamarbeit.....	42
- Fortbildungen	43
12. Sauberkeitserziehung	44
13. Übergänge begleiten.....	44
14. Schutzkonzept	45
15. Vernetzung, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	45
16. Öffentlichkeitsarbeit	46
17. Regelungen zum Datenschutz	46
18. Gesetzliche Grundlage	47
19. Schlusswort	48

1.1 Vorwort der Trägerin

Liebe Eltern, liebe Leser,

als private Trägerin der Kinderkrippe Schatzinsel freue ich mich sehr, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren, und möchte mich hiermit bei Ihnen vorstellen und den Aufbau der Schatzinsel kurz erläutern.

Ich wohne in der Gemeinde Bruckberg und bin in einer liebevollen Familie mit zwei Schwestern und vielen Haustieren aufgewachsen. Schon als Kind übernahm ich sehr gerne Babysitter-Aufgaben im Dorf und gründete unter anderem einen Kinderchor.



Nach meinem Realschulabschluss auf der Ursulinenrealschule besuchte ich die Fachakademie für Sozialpädagogik Seligenthal, da ich mir schon immer sicher war, dass ich meine Leidenschaft „Kinder“ gerne zu meinem Beruf machen möchte. Bereits im ersten Ausbildungsjahr beschäftigte mich schon der Gedanke, welche Bedingungen schon im Kleinkindalter ausschlaggebend sind, um mit einem positiven und selbstsicheren Bild von sich und der Welt das Leben mit allen Höhen und Tiefen zu meistern. Außerdem wurde mir durch die verschiedenen Praktika während der Ausbildung bewusst, dass die Erzieher ihr Bestes geben, um Wertschätzung und liebevollen Respekt dem Kind entgegenzubringen, jedoch die Träger und Geldgeber meist nicht den nötigen Einblick in die pädagogische Praxis haben, um auch die Rahmenbedingungen dafür anzubieten. So beschloss ich nach der pädagogischen Ausbildung das Abitur auf der BOS nachzuholen, Soziale Arbeit zu studieren und selbst Träger zu werden, um dann einen Platz zu schaffen, an dem den Erzieher/innen die Möglichkeit gegeben wird, eine liebevolle und von Wertschätzung geprägte Atmosphäre für Kleinstkinder zu schaffen. Durch den Rückhalt meiner Familie konnte ich mir

bereits, neben meinem Studium an der FH Landshut, das kaufmännische und rechtliche Wissen aneignen, das ich auf dem Weg in die Selbstständigkeit benötigte.

Glücklicherweise konnte ich zusätzlich in einer Kinderkrippe am Kind arbeiten, sodass ich auch in der Praxis meine Erfahrungen machen konnte.

Während der Organisation des Aufbaus, versuchte ich stets, mich in die verschiedenen beteiligten Personen der Schatzinsel hineinzudenken. Ich orientierte mich an den Bedürfnissen des Kleinkindes, den Bedürfnissen der frischgebackenen Eltern und den Bedürfnissen des pädagogischen Personals. Nur wenn sich das Personal in der Schatzinsel wohlfühlt, kann es liebevoll das Kind begleiten und sich in die Eltern einfühlen. Und nur wenn die Eltern sich in der Schatzinsel gut aufgehoben und angenommen fühlen, vermitteln sie dem Kind, dass die Schatzinsel ein vertrauensvoller Platz ist, an dem man sich in Ruhe seiner Entwicklung widmen kann. So spielen alle drei Komponenten eine große Rolle und beeinflussen sich gegenseitig.

Mit diesem Grundkonzept suchte ich mir einen geeigneten Ort, an dem dieser Platz geschaffen werden kann. In einer möglichst idyllischen Gegend, in einem möglichst familiären Haus mit einem einladenden Garten. Selbstverständlich kamen hierzu noch viele rechtliche Auflagen, die außerdem erfüllt werden mussten. Nach einer langen und kritischen Suche fand ich das geeignete Haus und fühlte mich darin sehr schnell wohl.

Auch bei der Personalsuche versuchte ich Menschen mit einer herzlichen und liebevollen Art zu finden, denen auch ich mein Kind anvertrauen würde und die das Haus mit einer positiven Atmosphäre füllen.

Im September 2008 war es dann endlich soweit und ich eröffnete in Mainburg meine erste Schatzinsel und kurz darauf im Januar 2009 meine Schatzinsel in Landshut, 2013 folgte dann die Schatzinsel in Moosburg.

Alle Einrichtungen begannen erst mit einer Krippengruppe und füllten sich bewusst langsam, damit sich das Team, die Eltern und das Kind nach und nach an den neuen Platz gewöhnen konnten.

Dieses Vorgehen hat sich sehr bewährt, denn nach dieser Eingewöhnungszeit sind wir voll und ganz angekommen und mein Traum von einem liebevollen Platz für die kleinen Schätze wurde mit Leben gefüllt. Meine „Mädls“ leben seitdem

den oben genannten Grundgedanken und setzen all die Kleinigkeiten, die die Schatzinsel zu etwas Besonderem macht, im Tagesablauf feinfühlig um.

Seit Februar 2009 werde ich tatkräftig von meiner Schwester Johanna Mirlach im Trägerbüro unterstützt. Aufgrund ihrer beiden Ausbildungen kann sie auf pädagogisches und auf kaufmännisches Fachwissen zurückgreifen, weshalb sie mich bei allen Trägeraufgaben fundiert vertreten kann. Dank dieser Unterstützung ist es mir möglich, dass ich mich bei Bedarf sorglos über einen bestimmten Zeitraum komplett auf ein Projekt konzentriere, ohne dass der laufende Betrieb unserer Einrichtungen darunter leidet.

Dreimal im Jahr schließen wir die Krippe ganztags und 5-mal Nachmittags, um unsere Arbeit zu verbessern, zu reflektieren und wieder an unserem Ziel „der liebevollen Schatzinsel“ auszurichten. Neben meinen Mitarbeitern, nehme auch ich als Träger kontinuierlich an Fortbildungen teil und gebe die neuesten Erkenntnisse, die die Schatzinsel verbessern, an das Team weiter.

Ich bin sehr stolz auf meine Mitarbeiter und Allen, die dazugehören, dass die Schatzinsel zu dem geworden ist, was sie heute ist. Ich bin stolz darauf, meinen Mitarbeitern einen angenehmen Arbeitsplatz und den Eltern für ihre Kinder einen liebevollen Betreuungsplatz anbieten zu können.

Herzliche Grüße

Niedermaier Theresa

1.2 Vorwort der Leitung

Liebe Eltern,

ich heiße Karin Schraner und wohne mit meiner Tochter Amelie in Walkertshofen, wo auch meine Eltern und meine beiden Brüder mit ihren Familien leben.

Meine Ausbildung zur Erzieherin absolvierte ich an der Fachakademie für Sozialpädagogik in Landshut. Nachdem ich diese 1998 erfolgreich abschloss, übernahm ich direkt nach Beendigung meiner Schulzeit die Leitung des Hortes „Spiel- und Lernburg“ in Mainburg. Dort betreuten wir ca. 40 Kinder im Alter von 6-11 Jahren. Der Schwerpunkt meiner damaligen Arbeit lag



vor allem in der Hausaufgabenbetreuung, da die Kinder nach ihrer täglichen Schulzeit zu uns in die Einrichtung kamen. Aber auch die sprachliche Förderung sowie der soziale Aspekt lagen mir immer sehr am Herzen. Für mich war es sehr wichtig, dass die Kinder ein wertschätzendes Miteinander erleben und sich daran orientieren und anlehnen konnten. Als ich dann 2006 meine Tochter Amelie bekam, wollte ich die erste ganz besondere Zeit gemeinsam mit ihr erleben und so blieb ich die ersten beiden Lebensjahre von Amelie zuhause. Nach meiner Elternzeit freute ich mich aber wieder sehr auf meine Arbeit und so stieg ich für ein paar Stunden die Woche wieder ein. Als Amelie dann in den Kindergarten kam, fing ich wieder halbtags zu arbeiten an.

Bereits zu dieser Zeit war es ein großer Herzenswunsch von mir, irgendwann mal in einer Krippe arbeiten zu dürfen. Nachdem ich nun selbst Mama war, lag mir die liebevolle und bedürfnisorientierte Betreuung der Kleinen noch mehr am Herzen und ich sah meine Kompetenzen und meine Berufung in der Krippenarbeit. Für mich sind die Kinder dieses Alters etwas ganz Besonderes und es macht mich

auch heute noch sehr glücklich hier in der Schatzinsel in Mainburg angekommen zu sein. Nachdem ich unsere Trägerin Theresa Niedermaier mit ihrer Liebe zu den Kindern und ihrem einzigartigen Konzept kennenlernen durfte, hatte ich meine berufliche Heimat gefunden und so begann ich im Sommer 2012 in der Schatzinsel als Gruppenleitung der Vormittagsgruppe. In dieser Zeit durfte ich jeden Tag erleben und erfahren, wie wichtig es ist, den Kindern eine liebevolle, bedürfnisorientierte und pädagogisch wertvolle Begleitung zu schaffen, damit sie sich in ihrer Persönlichkeit, in ihrer Einzigartigkeit und in ihrer täglichen Entwicklung entfalten können.

Im September 2018 erwies mir unsere Trägerin sehr großes Vertrauen und bot mir die pädagogische Leitung unserer Schatzinsel an, die ich sehr gerne annahm. Mein neuer Arbeitsbereich bereitet mir jeden Tag große Freude und ich engagiere mich mit großer Motivation für alle Herausforderungen und Aufgaben, die mein neuer Bereich mit sich bringt.

Es liegt mir persönlich sehr am Herzen, dass es Allen, die ihre Zeit bei uns im Haus verbringen - unsere kleinen Schätze, die Eltern, aber auch mein gesamtes Team, das ich sehr schätze und ohne die unser Konzept und unsere Philosophie nicht leben könnte - sich geborgen und angenommen fühlen und immer gerne in unser Haus kommen. Die Schatzinsel soll ein Ort sein, an dem sich die Kinder geschützt und wohlfühlen, denn nur so können sie sich ganz auf ihre Entwicklung und ihre momentanen Bedürfnisse konzentrieren, die sie zu selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen lassen.

In Zusammenarbeit mit meinem engagierten Team bereichert mich meine Arbeit jeden Tag und für mich und meine Amelie ist die Schatzinsel ein Ort des Vertrauens und des Wohlfühlens, ein Stück zweites Zuhause geworden. Ich freue mich darauf, hier noch viele einzigartige und schöne Momente mit jeder einzelnen Persönlichkeit, die die Schatzinsel zu etwas Besonderem werden lässt, erleben zu dürfen.

Herzlichste Grüße
Karin Schraner

2. Rahmenbedingungen

2.1. Umgebung

Unsere Kinderkrippe liegt am Stadtrand von Mainburg. Die Stadt Mainburg liegt in der Hallertau und hat ca. 14.500 Einwohner. Sie können uns bequem mit dem Auto, aber auch mit dem Fahrrad oder zu Fuß erreichen.

Wir haben viele Möglichkeiten, die Natur zu erkunden. Über den Radweg erreichen wir einen Fischweiher, außerdem gibt es in der Nähe ein Wildgehege und mit unserem Krippenbussen gelangen wir an ein kleines Waldstück, an dem es immer etwas zu entdecken gibt.



2.2. Hygienische Maßnahmen



Die Bettwäsche, die von der Einrichtung gestellt wird, wird jede zweite Woche gewechselt und gewaschen. Handtücher, Waschlappen und Lätzchen werden täglich gewechselt.

Für die tägliche Reinigung sind zwei Reinigungskräfte zuständig. Außerdem werden alle Reinigungsarbeiten mit den dafür vorgesehenen speziellen Desinfektionsmitteln durchgeführt. Zusätzlich werden wöchentlich die Wickel- und Gruppenräume mit dem entsprechenden

Desinfektionsmittel gereinigt. Zum Wickeln werden die Kinder auf ihr eigenes Handtuch gelegt und die Wickelaufgabe wird mehrmals täglich desinfiziert. Auch die evtl. von zuhause mitgebrachten Töpfchen und unsere Toiletten werden nach

jeder Benutzung gereinigt und desinfiziert, sowie sich auch das Personal nach jeder Pflegesituation die Hände desinfiziert. In jedem Gruppenraum befindet sich ein Desinfektionsspender, sodass jederzeit eine Desinfektion der Hände möglich ist (z. B. nach Nase putzen). Die Kinder und das Personal waschen sich nach jedem Freispiel (Gruppenraum, Garten, Turnraum...), vor jedem Essen, nach Töpfchen- und Toilettenbenutzung und je nach Bedarf die Hände. Hygienepläne hängen in den entsprechenden Räumen aus. Einmal im Jahr findet für alle Mitarbeiter eine Hygieneschulung statt. Diese wird schriftlich fixiert und für alle zum Nachlesen abgeheftet.

2.3. Räumlichkeiten

In unserem Haus befinden sich drei Gruppenbereiche. Jedes Apartment ist in viele kleine Räume unterteilt. So können sich die Kinder frei entfalten, ohne den Gruppenbereich zu verlassen. Dies bietet ihnen Sicherheit und Geborgenheit.

Kleingruppenkonzept

Bei der Planung unserer Räume stand der Gedanke unseres Kleingruppenkonzeptes im Mittelpunkt. Das Raumkonzept wurde so gestaltet, dass die gesamte Gruppe in Kleingruppen aufgeteilt werden kann. So kann individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden.

In jedem kleinen Apartment befindet sich eine Garderobe, Küche mit Essplatz, Schlafraum, Wasch- und Wickelraum mit Kindertoiletten, Gruppenraum und Nebenraum.

Pro Zimmer halten sich etwa 3-4 Kinder mit einer Fachkraft auf. Das bietet den Vorteil, dass jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen betreut werden kann. Jedes Kind hält sich so in einem überschaubaren Bereich auf. Je älter und selbstständiger ein Kind ist, umso flexibler kann es seinen Bereich gestalten und auch angrenzende Räume in Anspruch nehmen. Je jünger ein Kind ist, umso geschützter wird sein Bereich gestaltet. Der Garten ist ähnlich gestaltet und schließt sich rund um das Haus an. Auch hier achten wir darauf, dass sich immer nur einige Kinder gemeinsam in einem Spielbereich aufhalten, damit sich jedes Kind sorglos seiner Beschäftigung widmen kann.

Eingangsbereich

Im Eingangsbereich befindet sich vor jedem Appartement die Möglichkeit, Plakate und Bilder der Kinder auszuhängen, sowie Schaukästen in Kinderhöhe, in denen wir immer wieder Sachen ausstellen, mit denen sich die Kinder im Moment gerne beschäftigen. Beim Abholen kann das Kind seinen Eltern zeigen, was es gerade interessiert, wodurch die Kommunikation und Transparenz erleichtert und unterstützt wird.

Am Whiteboard, sowie an der Windfangtür hängen alle wichtigen Informationen für die Eltern aus. Diese erhalten sie zusätzlich über die Stay-Informed-App, sodass es ihnen möglich ist, diese nochmals zu Hause nachzulesen.

2.3.1. Apartment

2.3.1.1 Gruppen- und Nebenraum

Jeder Gruppenraum ist mit einem Podest und einem Trenngitter ausgestattet. Durch die verschiedenen Ebenen bietet das Podest den Kindern weitere Spielbereiche. Hier haben sie die Möglichkeit, hinaufzuklettern, um die Perspektive zu wechseln oder sich in der Kuschelhöhle zurückzuziehen. Durch das Trenngitter geben wir den Kindern einen sicheren Raum, in dem sie sich ihrem Spiel widmen können, ohne von anderen Kindern gestört zu werden, z. B. können ältere Kinder in Ruhe einen Turm bauen, ohne dass ein Krabbelkind diesen umwirft. Im Nebenraum jeder Gruppe befindet sich ein Tisch, der sich, je nach Bedarf, an die Wand klappen lässt. So lässt sich der Raum flexibel einsetzen.



2.3.1.2 Schlafräume

In unseren Schlafräumen, die abgedunkelt werden können, hat jedes Kind sein eigenes Bett mit individuellen Schlafutensilien (Schnuller, Schlafsack, Kuscheltuch, etc.). Die Betten können, je nach Bedarf, offen oder geschlossen genutzt werden. Die Kinder werden nach ihren gewohnten Ritualen und Bedürfnissen zum Schlafen gelegt.



2.3.1.3 Wasch- und Wickelraum



Der Wickelraum ist mit einem großen Wickeltisch ausgestattet, der eine Treppe besitzt, damit die Kinder selbstständig hochklettern können. Dabei wird die Autonomie der Kinder gefördert. Auf einer bequemen Wickelauflage wird das eigene Handtuch des Kindes als Unterlage ausgebreitet. Zusätzlich ist der Wickeltisch mit einem Handwaschbecken für die

Mitarbeiter ausgestattet. Für die Kinder steht eine Waschrinne mit zwei Wasserhähnen und einem großen Spiegel zur Verfügung. Ebenso wurden zwei Kleinkinder-Toiletten und eine Duschbrause im Waschraum installiert.

2.3.1.4 Küche

Jede Gruppenküche verfügt über eine Küchenzeile mit kleinem Kühlschrank, Mikrowelle, Wasserkocher und Schränke für die Aufbewahrung von Geschirr und Besteck. Hier finden vor allem die Brotzeit und das Mittagessen statt, aber auch verschiedene Aktivitäten am Tisch (Kneten, Malen, Basteln, Puzzeln, Tischspiele, etc.) sind hier möglich.



2.3.1.5 Garderobe



In jeder Gruppe befindet sich eine Garderobe. Dort hat jedes Kind seinen eigenen Platz für Schuhe, Matschkleidung, Windeln, Wechselwäsche und persönliche Dinge, die alle mit Namen des Kindes gekennzeichnet sein sollen. Jeder Platz ist mit einem Bild des Kindes gekennzeichnet. Damit auch hier eine ruhige Atmosphäre herrscht, in der sich das Kind auf das An- und Ausziehen konzentrieren kann, halten sich hier ebenfalls nur 3-4 Kinder gleichzeitig auf.

2.3.2 Obergeschoss

Im Obergeschoss befinden sich unser Eltern-Café, das Leitungsbüro, ein Personalraum, der Mehrzweckraum, sowie ein Spielflur mit einem Sandtisch und einer Lesecke.

2.3.2.1 Mehrzweckraum

Der Mehrzweckraum wird vordergründig als Bewegungsraum genutzt, aber auch Feste, Feiern, Fortbildungen und Elternabende finden hier statt. Er ist mit einer Sprossenwand, mehreren Matten zur Gewährleistung des Fallschutzes und einer großen Weichbodenmatte ausgestattet.



2.3.2.2 Eltern-Café



Das Eltern-Café dient den Eltern als Aufenthaltsort während der Eingewöhnung, für Wartezeiten, wenn die Kinder noch schlafen, sowie für Elterngespräche. Hier besteht die Möglichkeit, einen Kaffee zu trinken, zu arbeiten, zu lesen oder sich mit anderen Eltern zu unterhalten.

2.4 Gruppenstärke und Personalschlüssel

2.4.1 Gruppenstärke

Die Schatzinsel bietet Platz für zwei Ganztagsgruppen, sowie für eine Vormittags- und eine Nachmittagsgruppe. Pro Gruppe sind im Durchschnitt 12 Kinder unterschiedlichen Alters anwesend. Bei der Einteilung der Kleingruppen achten wir darauf, dass jedes Kind einen adäquaten Spielpartner findet. Dennoch soll das einzelne Kind die Chance haben, einen jüngeren, bzw. einen älteren Spielpartner für sich zu entdecken. So besteht die Möglichkeit, sich ein Vorbild auszusuchen oder Rücksicht auf jüngere Kinder zu nehmen. Dies entspricht am ehesten dem Lebensumstand, den man in einer großen Familie findet.

2.4.2 Personalschlüssel

In unserer Einrichtung sind pro Gruppe ein Erzieher, ein Kinderpfleger und ein Auszubildender bzw. eine zweite Fachkraft beschäftigt. Zusätzlich haben wir eine Springkraft, um auch bei personellen Ausfällen einen entspannten und gewohnten Gruppenablauf zu ermöglichen. Bei Bedarf können sie das Stammpersonal vertreten. Außerdem ist in der Schatzinsel eine Küchenperle beschäftigt, sodass sich die Fachkräfte auf die pädagogischen Inhalte konzentrieren können.

2.5 Krankheitsfälle

Für ein Kind ist ein Tag in der Kinderkrippe stets ein Tag voller neuer Herausforderungen und Abenteuer. Dies ist schon für ein gesundes Kind eine tägliche Meisterleistung. Für ein angeschlagenes oder krankes Kind kann solch ein Tag jedoch sehr schnell eine Überforderung darstellen.

Ob das Kind ein banaler Schnupfen plagt oder es über Schmerzen klagt – kranke Kinder sind noch mehr auf die liebevolle Pflege, Aufmerksamkeit und Zuwendung ihrer Eltern angewiesen als an gesunden Tagen.

Deshalb lassen Sie Ihr Kind, wenn es durch eine Krankheit geschwächt ist, bitte zu Hause. Um alle Kinder und das Personal in unserer Einrichtung zu schützen, bitten wir Sie des Weiteren bei ansteckenden Krankheiten einen Arzt aufzusuchen und nur mit einem ärztlichen Attest Ihr Kind wieder in die Kinderkrippe zu bringen.

Jegliche Medikamente (auch pflanzliche) dürfen von uns nicht verabreicht werden.

Ausnahme: In dringenden Fällen können Sie vom Arzt den Vordruck, der bereits zum Vertrag beigelegt wird, ausfüllen lassen, auf welchem die Medikamentenverabreichung genau beschrieben ist. Eine Fachkraft, die über die Gabe des Medikaments aufgeklärt wurde, verabreicht die Medizin und dokumentiert dies. Bei Fragen können Sie jederzeit auf uns zukommen.

2.6 Öffnungszeiten und Preisliste

Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 7.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Wir bieten individuelle, flexible Buchungszeiten an. Die Mindestbuchungszeit am Vormittag beträgt 20 Stunden pro Woche an mindestens 3 Tagen, in der Nachmittagsgruppe beträgt sie 9 Stunden pro Woche an mindestens 3 Tagen und in der Ganztagsgruppe werden mindestens 7 Stunden pro Tag gebucht.

Buchungszeiten sind halbstündlich möglich und bei Bedarf zum Monatsende veränderbar. Generell versuchen wir, die Buchung bestmöglich an den Bedarf der Familie anzupassen, wobei wir den Eltern einen kontinuierlichen Besuch der Krippe empfehlen, damit die Schatzinsel einen gewohnten und sicheren Ort für die Kinder darstellt. Aufgrund der flexiblen Buchungszeiten sind die monatlichen Beiträge gestaffelt.

Die Schatzinsel hat 30 Schließtage, die in den regulären Ferienzeiten sind. Zusätzlich wird die Krippe an 3 Tagen ganztags und an 5 Nachmittagen geschlossen, an denen das pädagogische Personal interne sowie externe Fortbildungen besucht. Die Schließtage werden von uns frühzeitig geplant und bekannt gegeben, sodass die Eltern genügend Zeit haben, um sich um eine Alternativbetreuung an diesen Tagen zu kümmern.

Preisliste Krippenjahr 2025 / 2026 Kinderkrippe

"Schatzinsel" in Mainburg



Durchschnittliche Stunden
am Tag

Preis im Monat

Über 1 - incl. 2	163,00 €
Über 2 - incl. 3	198,00 €
Über 3 - incl. 4	269,00 €
Über 4 - incl. 5	315,00 €
Über 5 - incl. 6	351,00 €
Über 6 - incl. 7	386,00 €
Über 7 - incl. 8	413,00 €
Über 8 - incl. 9	440,00 €
Über 9 - max. 10	449,00 €

Randzeitenzuschlag:

Jeder Tag pro Woche, in dem die Betreuung vor 7:00 Uhr beginnt oder nach 16:45 Uhr endet, wird mit 10,00 € pro Monat berechnet.

Im Preis enthalten sind:

- Pädagogische Betreuung
- Essen und Trinken (außer Babymilch)
- Bastelmaterial

Spiel- und Essensgeld sind im Gesamtpreis inbegriffen, da diese pädagogisch und organisatorisch Bestandteil unseres Leitungsangebotes sind.

Besucht Ihr Kind die Schatzinsel nur am Nachmittag (ab 13 Uhr), so reduzieren sich die Gesamtkosten um 20% und der Randzeitenzuschlag entfällt.

Besuchen 2 Kinder einer Familie die Schatzinsel, so reduzieren sich die Gesamtkosten um 20%, bei 3 Kindern einer Familie um 30%.

Die maximale Buchungszeit am Tag beträgt 10 Stunden. Bei Krippenschließungen auf Grund höherer Gewalt werden die Beiträge regulär erhoben.

2.7 Unsere Anmelde- und Aufnahmeverfahren, FAQ

Wie funktioniert eine Anmeldung? Wie erfahre ich, ob ich den Platz bekomme?

Sie können sich auf unserer Homepage informieren, den Datenerhebungsbogen downloaden und ausfüllen. Diesen können Sie uns am besten per E-Mail an info@kinderkrippe-schatzinsel.de (per Post auch möglich) zukommen lassen oder Sie bringen ihn zum ersten Termin in der Schatzinsel mit. Sie erhalten innerhalb von drei Wochen nach Eingang der Anmeldung eine Rückmeldung per E-Mail von uns (Wichtig: Bitte Ihre E-Mail-Adressen im Anmeldebogen angeben). In diesem Schreiben erfahren Sie, wie es mit Ihrer Platzanfrage weitergeht. Zudem ist eine Anmeldung über das Online-Portal der Stadt Mainburg (Kita-Platz-Pilot) notwendig.

Darf ich die Kinderkrippe vorab besichtigen?

Ja, sehr gerne. Ganz unabhängig von den Platzchancen dürfen Sie eine Terminanfrage, vorzugsweise per E-Mail, direkt an die Leitung Frau Schraner senden: schraner-karin@kinderkrippe-schatzinsel.de. Telefonisch unter 08751/847886 ist dies auch möglich. Wir nehmen uns gerne Zeit, Ihnen die Einrichtung zu zeigen. Dabei geben wir Ihnen einen Einblick in unser Konzept, beantworten Ihre Fragen und werden Sie beraten, welche Gruppe für Sie in Frage kommt. So lernen Sie uns schon etwas kennen und bekommen ein Gefühl dafür, ob unsere Einrichtung Ihren Vorstellungen entspricht.

Kann mein Kind auch während des Krippenjahres mit der Eingewöhnung starten?

Da wir uns immer für jeden Schatz individuell Zeit für die Eingewöhnung nehmen, starten die Eingewöhnungen zeitlich versetzt. Wir beginnen im September nach unseren Sommerferien und staffeln die Eingewöhnungen dann entsprechend im Oktober, November, Dezember und Januar. Benötigen Sie einen Platz für den Zeitraum von Februar bis September können Sie dies gerne

anfragen, da wir hier mit Wartelisten arbeiten und evtl. auch eine gute Lösung für Sie finden können.

Ist die Kinderkrippe öffentlich gefördert?

Die Kinderkrippe Schatzinsel ist eine öffentlich geförderte Einrichtung und es kann einkommensabhängig Krippengeld beantragt werden.

Der Bildungs- und Betreuungsvertrag

Dieser wird zwischen der Trägerin und den Eltern abgeschlossen. Es besteht für beide Seiten eine Kündigungsfrist, sofern der Vertrag vor dem Übertritt in den Kindergarten beendet wird. Dies ist mit Ausnahme von dem Monat Juli, innerhalb der Drei-Monats-Frist jederzeit möglich. Wenn das Krippenkind im Laufe des Krippenjahres bis Ende August 3 Jahre alt wird, endet der Bildungs- und Betreuungsvertrag automatisch und muss nicht explizit gekündigt werden.

Wenn ein Krippenkind zwischen September und Dezember 3 Jahre alt wird, kann das Kind ein weiteres Krippenjahr die Schatzinsel besuchen. In solchen Fällen stehen die Betreuerinnen im Austausch mit den Eltern, um die beste Entscheidung für das Kind zu treffen.

Unter bestimmten Voraussetzungen ist es auch möglich, dass das Jugendamt die Kosten für den Krippenplatz übernimmt. (Nähere Informationen können direkt beim Jugendamt eingeholt werden.)

Bei einem Krippenplatz in der Nachmittagsgruppe erhalten die Eltern einen Rabatt von 20% auf den Krippenbeitrag. Ebenso gibt es bei Geschwistern, die zur gleichen Zeit die Krippe besuchen, einen Nachlass auf den Krippenbeitrag.

3. Ziele und pädagogische Schwerpunkte

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) dient allen Fachkräften im Haus als Orientierungsrahmen. Er beschreibt, wie der gesetzliche Erziehungsauftrag und der Übergang in den Kindergarten erfüllt werden kann. Somit gewährleisten wir Chancengleichheit für alle Kinder. Ebenso dienen uns die bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern und die Handreichung zum BayBEP als Orientierungshilfe.

In unserer Konzeption bringen wir einzelne Aspekte aus den Ansätzen von Maria Montessori und Emmi Pikler zu einem einzigartigem „Schatzinselkonzept“ zusammen.

In der Schatzinsel wird jedes Kind als individueller Schatz angesehen.

Dabei sind uns einige Punkte besonders wichtig:

- Wir möchten die Kinder, die uns anvertraut werden, liebevoll und einfühlsam betreuen. Wir sehen in jedem Kind eine eigenständige Persönlichkeit, die es anzuerkennen wert ist. Diese Art mit den Kindern umzugehen, findet sich in allen anderen pädagogischen Schwerpunkten wieder. Bestimmte Schwerpunkte orientieren sich an der Resilienzförderung und der Pädagogik von Emmi Pikler (Querverweis 1). Ausschlaggebend für unsere pädagogische Arbeit ist der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes. Wir respektieren den Willen des Kindes und versuchen, uns in es hineinzudenken.
- Ein Kind kann sich bei uns am besten wohlfühlen, wenn auch das Umfeld des Kindes verstanden und miteinbezogen wird. Deshalb sind uns Individualität, Flexibilität und Familiennähe sehr wichtig. Wenn die Eltern sorglos arbeiten gehen oder ihre Zeit anderweitig gut nutzen können, kann sich das Kind ganz entspannt auf die Gruppe und die anderen Kinder einlassen. Dies trägt alles zu einer familiären und liebevollen Atmosphäre bei, in der sich Kinder, Eltern und Mitarbeiter wohlfühlen können.

- „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Diesen Grundsatz der Montessoripädagogik (Querverweis 2) finden wir gerade im Krippenbereich sehr wichtig. Jedes Kind, das zu uns kommt, bringt schon viele Fähigkeiten mit, wird jedoch noch sehr viele neue Dinge kennenlernen, wodurch es prägende Erfahrungen sammelt. Dies geschieht in alltäglichen Situationen, wie z. B. Sitzen, Laufen, Hände waschen, alleine essen, Sprechen und Sauberwerden. Jeden Vorgang, den ein Kind selbst lernt oder sich alleine erschließt, gibt ihm für seine weitere Entwicklung Selbstvertrauen und eine positive Einstellung gegenüber dem Lernen.

Uns ist es wichtig, den Kindern Geborgenheit, Wärme und Liebe zu vermitteln, damit sie ein Urvertrauen aufbauen und sich somit optimal entwickeln können. Einen wertschätzenden Umgang mit Menschen, Natur, Räumen und Materialien bringen wir ihnen als Vorbildfunktion näher. Durch unser einfühlsames Verhalten wollen wir Ihr Kind optimal auf den Kindergarten und auf seine Zukunft vorbereiten.

3.1 Die Bildung in der Schatzinsel

3.1.1 Kognitive und Lernmethodische Kompetenzen:

Durch die einfühlsame und begleitende Eingewöhnung können die Kinder eine sichere Bindung zum pädagogischen Personal der jeweiligen Gruppe aufbauen. Dies ist vor allem auch für die kognitive und lernmethodische Kompetenz von großer Bedeutung. Denn nur Kinder, die gut in der Gruppe angekommen sind und sich rundum wohlfühlen, erleben sich selbstwirksam und liebenswert. Sie fühlen sich wertvoll, fähig, wichtig und kompetent und können somit ihre Außenwelt erkunden.

Kleinkinder sind aktive Forscher und Entdecker. Sie sind sehr interessiert und motiviert sich neues Wissen anzueignen - über Objekte, Zusammenhänge oder über den Menschen. Grundlage für ein lebenslanges Lernen ist es, schon in jungen Jahren zu erfahren, dass Lernen Spaß macht und dass man selbst Einfluss darauf hat, wie man am besten lernt.

Um herauszufinden, wie welches Kind lernt, beobachten wir die Kinder täglich sehr intensiv, teilweise auch mit Hilfe von Videos, um später in Ruhe die Situation zu reflektieren, evtl. im Gruppenteam zu besprechen und auch um

Lerngeschichten zu formulieren. Solche Videos bieten oft auch die Grundlage für Elterngespräche. Durch das Ergebnis kann das Kind individuell mit seiner eigenen Lernmethode gefördert werden.

Kognitive Kompetenzen umfassen ein breites Spektrum an sehr unterschiedlichen Fähigkeiten. Diese setzen sich zusammen aus der differenzierten Wahrnehmung (Wie schmeckt etwas? Wie fühlt es sich an?), der Problemlösekompetenz (Wie komme ich an den Ball, der unter den Tisch gerollt ist?), des Gedächtnisses und der Aufmerksamkeit, der Denkfähigkeit, sowie der Kreativität (unkonventionelle, neue Lösungswege zu suchen). Diese Fähigkeiten lernen die Kinder hauptsächlich durch Beobachtung, Experimentieren und Ausprobieren, Wiederholungen, im Freispiel, sowie durch Handlungskonsequenzen.



Abgesehen davon, wie und was die Kinder gerade lernen, ist uns die positive Wertschätzung immer sehr wichtig und die Kinder haben die Gewissheit, auch Fehler machen zu dürfen. Mit dieser Voraussetzung lernen sie mit Freude für ihr Leben.

3.1.2 Emotionale und Soziale Kompetenzen:

Ein großes Gewicht legen wir auf die Stärkung der kindlichen Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich. Lernen wird nicht nur als rein kognitiver Prozess betrachtet, sondern, wie es die Forschung in den letzten Jahren immer wieder bestätigt hat, entschieden von sozialen und emotionalen Prozessen beeinflusst und moduliert. Bereits Neugeborene sind in den ersten Tagen sozial ansprechbar und reagieren auf soziale Reize. Im Laufe der Entwicklung verändern sich die Interaktionen wesentlich. Der gemeinsame Aufnahmefokus von Säuglingen mit ihren Interaktionspartnern bildet sich immer mehr aus.

Im zweiten Lebensjahr erfolgt ein „Quantensprung“ in der kognitiven Entwicklung. Das Kind erkennt sich selbst im Spiegel und realisiert, dass es eine eigene Person ist und auch eigene Ziele und eigenen Willen besitzt. Dies hat sehr weitreichende Folgen für die sozialen und emotionalen Kompetenzen. Diese Zeit

wird auch Autonomie- oder Trotzphase genannt. Ab einem Alter von ca. zwei Jahren beginnen Kinder über ihre Emotionen zu sprechen – zunächst nur über Basisemotionen und Reaktionen, z. B. „Emma weint“. Im Laufe des dritten Lebensjahres differenzieren die Kinder diese Fähigkeit weiter aus. So kann ein Dreijähriger bereits manchmal sagen, weshalb er ein bestimmtes Gefühl hat.

In der Schatzinsel ist es uns wichtig, dass wir jedes Kind da abholen, wo es gerade steht. Jeder bringt sein eigenes Temperament und Gefühlsleben mit. Wir



akzeptieren die Kinder mit ihrem Gefühlsleben, ihren Stimmungsschwankungen und in ihrer Eigenständigkeit und nehmen sie als eine eigene Persönlichkeit an. Konflikte versuchen wir, je nach Alter und Entwicklung, mit den Kindern gemeinsam zu lösen. Gegen Ende der Schatzinsel-Zeit spielen Beziehungen und bei manchen Kindern auch schon Freundschaften eine wichtige Rolle. Sie erleben sowohl Nähe als auch Rivalität und erproben Konfliktlösungsstrategien. Sie stellen eine wesentliche Quelle für das kindliche Wohlbefinden und Glück dar.

3.1.3 Kommunikative Kompetenzen:

Die kommunikative Kompetenz setzt sich aus einer Reihe von sprachlichen und nicht-sprachlichen Fähigkeiten zusammen. Sprache ist die Schlüsselqualifikation für die emotionale und kognitive Entwicklung und Voraussetzung für die Schul- und Bildungschancen von Kindern und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Kommunikation geschieht nicht isoliert, sondern ist ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag. Kinder erwerben diese Kompetenzen in täglicher Interaktion mit Erwachsenen und anderen Kindern. Sie lernen Kommunikation im Kontext von sinnvollen Handlungen und Themen, die sie interessieren. Kinder



brauchen daher täglich vielfältige Anregungen und Gelegenheiten, mit Sprache und Kommunikation kreativ umzugehen, sowie eine dialogorientierte Bildungspraxis, die ihnen sprachliche Lernprozesse im Rahmen aller Bildungsaktivitäten und -bereiche fortwährend ermöglichen. Wir in der Schatzinsel bieten den Kindern hierzu sowohl zahlreiche Lieder, Fingerspiele, Reime, Abzählverse, Gebete, Kniereiter sowie Krabbel- und Wickelspiele als auch Bilderbücher, Geschichten, religiöse Erzählungen sowie Legenden. Auch durch Musik und Bewegung fällt es den Kindern leichter sich mitzuteilen.

Uns ist es wichtig jedes Kind im Alltag mit seinen Wünschen und Problemen wahrzunehmen und zu verstehen. Kinder, die sich noch nicht sprachlich ausdrücken können, teilen sich nonverbal mit Mimik, Gestik, Blickkontakt und Laute mit. Wir achten auf die Signale der Kinder und reagieren angemessen darauf. Dies ist uns nur dann möglich, wenn wir das Kind gut kennen. Daher ist auch für die sprachliche Entwicklung die Eingewöhnung von großer Bedeutung. In der Zeit ersetzt die Bezugsperson die verbale Mitteilung des Kindes und die Fachkraft kann die Mimik und Gestik des Kindes kennenlernen.

Bei allen Handlungen im Tagesablauf findet ein kommunikativer Austausch zwischen der Fachkraft und dem Kind statt. Das Tun der Kinder wird von uns sprachlich begleitet. Das Kind macht so die Erfahrung, dass es verstanden wird und entwickelt Freude und Interesse an diesem wechselseitigen Austausch. Des Weiteren machen die Kinder die Erfahrung, ihre Bedürfnisse verständlich kommunizieren zu können und dass diese eine Reaktion bewirken. So gewinnen sie Vertrauen in die eigene Wirksamkeit. Diese Erfahrung ist für die emotionale und soziale Entwicklung wieder entscheidend.

Ein Teil der Kinder in der Schatzinsel wächst zweisprachig auf. Im ersten Lebensjahr kommt es dabei häufig zu einer Vermischung der Sprachen. Dies ändert sich spätestens ab dem vierten Lebensjahr. Die Kinder können die verschiedenen Sprachen aber auch relativ gut Personen zuordnen und dadurch mit der Fachkraft deutsch sprechen und sobald die Eltern kommen in die Muttersprache wechseln. Wichtig ist zu wissen, dass jedes Kind einen besonderen emotionalen Bezug zu seiner Erst- bzw. Muttersprache hat und damit auch immer ein Teil der eigenen Identität verbunden ist. Daher ist es uns in der Schatzinsel wichtig, dass die Erstsprache sowie der kulturelle Kontext jedes Kindes wertgeschätzt werden. Dies gilt auch für einen Dialekt des Kindes.

3.1.4 Körperbezogene Kompetenzen:

Zur Stärkung körperbezogener Kompetenzen ist es wichtig, die Bewegungsbedürfnisse des Kindes zu erkennen und dem Kind Bewegungserfahrungen sammeln zu lassen. Außerdem trägt der Erwerb der Fähigkeit zur Pflege des eigenen Körpers genauso dazu bei, wie die Entwicklung eines Gespürs dafür, was Körper und Geist gut tut. Auch der Genuss und das Erleben des Essens mit allen Sinnen stärken die körperbezogenen Kompetenzen. Bewegung, Ernährung, Entspannung und Körperpflege sind somit die vier Säulen der gesundheitlichen Bildung in den ersten Lebensjahren. Zur Stärkung körperbezogener Kompetenzen lassen sich vier Grundsätze charakterisieren, welche wir in der Schatzinsel versuchen täglich umzusetzen:

- Die Lernumgebung des Kindes wird so gestaltet, dass sie sich bewegungsanregend oder schlaf- und ruhefördernd auswirkt, bzw. Mahlzeiten in angenehmer Atmosphäre und mit Genuss eingenommen werden können (siehe „Räumlichkeiten“).
- Das Kind wirkt aktiv bei der Gestaltung und Nutzung der Lernumgebung mit, indem wir das Kind beobachten und die Lernumgebung nach dessen Interessen gestalten.
- Es liegt eine positive Erzieher-Kind-Interaktion vor. Diese erreichen wir durch die Eingewöhnung, der behutsamen und intensiven Pflege sowie das stetige Annehmen aller Kinder, so wie sie sind.
- Außerdem findet eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern statt (siehe „Elternzusammenarbeit“ und „Vernetzung mit anderen Einrichtungen“).

Bewegung:



Grobmotorisch einwandfrei entwickeln können sich die Kinder, indem sie ihren Bewegungsdrang ausleben. Dies ist der Schatzinsel durch den Bewegungsraum im Haus sowie durch unsere Außenanlagen möglich. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder nur solche Positionen einnehmen, die sie von sich aus erreichen können, um ihnen das Erfolgserlebnis über das Erreichte zu ermöglichen. Das ist für die gesunde Entwicklung ihres gesamten Bewegungsapparates von großer Bedeutung. Hierzu gehört auch,

dass wir die unterschiedlichen Bewegungsbedürfnisse der Kinder erkennen und fördern.

Die Fähigkeit Laufen zu lernen hängt mit einem Reifungsprozess im Gehirn zusammen und kann deshalb auch nicht antrainiert werden. Die Beherrschung eines jeden einzelnen Meilensteins trägt individuell zur zunehmenden Selbstständigkeit und zum wachsenden Umweltinteresse bei (im Sitzen sieht man mehr als im Liegen, im Laufen gibt es mehr zu erkunden als im Sitzen).

Genauso wichtig wie die Grobmotorik ist die Entwicklung der Feinmotorik. Wir bieten dazu verschiedene Materialien (Schere, Kleber, Knete, Stifte, Naturmaterialien, usw.) und Spielsachen (Steckspiele, Perlen zum Auffädeln, ...) an. Auch das Spielen am Sandspieltisch im Obergeschoss stärkt diese Entwicklung.



Ernährung:

Um Kindern möglichst früh einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper und mit der eigenen Gesundheit nahezubringen, ist eine klare Abgrenzung der Essenssituation zum restlichen pädagogischen Tagesablauf unverzichtbar. Von großer Bedeutung ist es, dass das Essen von Kindern als Genuss mit allen Sinnen wahrgenommen, erlebt und gelebt wird. Durch die Einnahme gemeinsamer Mahlzeiten werden darüber hinaus auch die sozialen und kulturellen Beziehungen in der Einrichtung gestärkt (siehe „Tagesablauf“). Die hierbei verwendeten Lebensmittel wählen wir bewusst aus.

Entspannung, Erholung und Körperpflege:



Gerade für junge Kinder sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzungen für das kindliche Wohlbefinden und die Gesundheit. Schlafen ist das erste Grundbedürfnis - es kommt noch vor dem Essen und Trinken.

Unser Ziel ist es, in der Schatzinsel neben dem täglichen Mittagsschlaf im eigenen Bett Entspannungsinseln zu schaffen,

welche die Kinder nach Lust und Laune aufsuchen können. Dazu haben wir z. B. die Möglichkeit, eine Schaukel im Gruppenraum aufzuhängen, bauen Höhlen und bieten Kissen und Decken, um sich eine gemütliche Ecke einzurichten. Eine einfühlsame und behutsame Körperpflege ist uns sehr wichtig. Dabei gehen wir nach den Methoden von Emmi Pikler vor (siehe „Tagesablauf“).

3.1.5 Stärkung des positiven Selbstkonzeptes:

Ein positives Selbstkonzept lässt sich nicht isoliert stärken, sondern nur in enger Zusammenarbeit mit den zuvor beschriebenen Kompetenzen und der sicheren Bindung (siehe „Eingewöhnung“). Die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes und somit des Selbstvertrauens und des Selbstbewusstseins ist vielmehr als Entwicklungsergebnis zu betrachten.

Kinder mit einem positiven Selbstkonzept fühlen sich wertvoll, fähig, wichtig und kompetent. Kinder, die sich als wertvoll und kompetent erachten, haben weniger Schwierigkeiten, auf Andere zuzugehen und Kontakte zu knüpfen.

Wie Kinder sich selbst einschätzen, hängt in entscheidendem Maße von den Interaktionen mit den Bezugspersonen ab. Daher ist es uns in der Schatzinsel ein großes Anliegen, ein positives kindliches Selbstkonzept zu moderieren, damit sie für Herausforderungen des Lebens gewappnet sind. Um dies zu fördern, lassen wir die Kinder möglichst viel selbst machen. So dürfen sie sich z. B. bei der Brotzeit selbst ihren Platz decken, ihre Brote schmieren und ihr Glas einschenken. Beim Wickeln können sie mit Hilfe einer Treppe selbst hoch- und heruntersteigen. Durch Spiegel, welche im Gruppenraum und im Bad verteilt sind, können sich die Kinder selbst betrachten und ihre Gesichtsausdrücke beobachten.

Wir führen für jedes Kind eine Portfoliomappe mit Bildern, die ihre Entwicklung aufzeigen. Die Kinder lieben es, diese ihren Eltern zu zeigen und sind stolz auf ihre Kunstwerke, die wir aushängen. Auch Videos, in welchen sie ihr Spiel selbst sehen, dürfen sich die Kinder hin und wieder ansehen.

Eine große Rolle spielt ab dem zweiten Lebensjahr auch die Autonomie-, Mein-Dein- bzw. Ich-Findungsphase, im Volksmund auch Trotzphase genannt. Ein Grund, weshalb Kinder dieser Altersstufe mit Trotz reagieren, ist die Tatsache, dass sie sich zwischen 18 und 24 Monaten erstmals als eigenständige Person mit eigenen Gefühlen und eigenem Willen wahrnehmen. Kinder in diesem Alter verfolgen nun selbst gesteckte Ziele und wollen sich selbst behaupten.

Durch das Wort „Mein“ ist ein undifferenziertes Konzept von Besitz und Eigentum erkennbar. Auch wollen Kinder in diesem Alter ihre Kompetenzen zeigen und artikulieren: „Alleine machen“. Werden sie dabei blockiert, reagieren sie häufig sehr trotzig. Unsere Aufgabe dabei ist es, präsent zu sein, aber passiv zu bleiben, bis sich das Kind beruhigt hat. Um diese Zeit der emotionalen Unsicherheit den Kindern zu erleichtern, bieten wir ihnen einen festen, strukturierten Tagesablauf mit Regeln und Ritualen. (siehe „Tagesablauf“). Außerdem reagieren wir individuell und flexibel auf Wünsche und Bedürfnisse. (Z. B. darf ein Kind für die Anderen das Zaubermännchen holen. So steht es im Mittelpunkt und kann sein Selbstbewusstsein zeigen.)

Am Ende der Autonomiephase entwickelt sich das Einfühlungsvermögen. Erst dann ist ein Kind auch bereit zu teilen. Zuvor ist es uns wichtig, dass die Kinder ihr Spielzeug so lange behalten dürfen, bis sie es von sich aus weglegen. Während der gesamten Schatzinselzeit stellen wir einen Schutzraum für das Kind dar, indem wir es positiv wertschätzen und ihm das Gefühl geben, bedingungslos geliebt zu werden und wertvoll zu sein. Wenn das Kind in den Kindergarten wechselt, sollte es ein Selbstwertgefühl mit zwei Glaubensmustern besitzen: „Ich bin wertvoll und liebenswert.“, „Ich bin kompetent und verantwortungsbewusst“. Mit dieser Voraussetzung kann es sein Leben lang an einem positiven Selbstwertgefühl weiterarbeiten, denn dieser Prozess wird nie abgeschlossen sein.

4. Eingewöhnung

Eine gute Eingewöhnung in der Krippe ist die beste Grundlage, um Übergänge in weitere Institutionen gut zu bewältigen. (Kindergarten, Schule, Beruf) Aus diesem Grund legen wir Wert auf eine harmonische Eingewöhnung mit positiver Auswirkung. Gerade hier spiegeln sich unsere Schwerpunkte Individualität und Flexibilität deutlich wider.

Angelehnt an das Berliner Eingewöhnmodell (Querverweis 3) begleiten wir jedes Kind individuell und stimmen den Ablauf und die Geschwindigkeit der Eingewöhnung auf dem Kind und der begleitenden Bezugsperson ab.

Vor jeder Eingewöhnung findet ein Elternabend bzw. ein persönliches Gespräch mit den Eltern statt, in welchem wir die ersten Schritte der Eingewöhnung besprechen und die begleitende Bezugsperson kennenlernen. Uns ist es sehr

wichtig, dass wir bereits vor dem ersten Krippenbesuch möglichst viel über das Kind erfahren, damit wir den Übergang angenehm gestalten können. Die pädagogischen Überlegungen zur Eingewöhnung erhalten die Eltern zusätzlich vorab in einem Handout.

Am Anfang der Eingewöhnung bleibt die Bezugsperson mit dem Kind in der Einrichtung. Sowohl die Bezugsperson als auch die Fachkraft bleiben während des Verlaufs konstant. Diese gemeinsame Zeit ist für das Kind sehr wichtig, da die Bezugsperson als „sicherer Hafen“ vor Ort ist und das Kind somit die Möglichkeit zur Erkundung der neuen Umgebung hat. Aber auch die Bezugsperson erhält einen Einblick in unseren Tagesablauf und kann so Vertrauen in die Einrichtung und zur jeweiligen Fachkraft aufbauen. Da Krippenkinder sich kaum verbal ausdrücken können, sehen wir den Austausch mit den Eltern als sehr wichtig an. Sie können uns als Experten Ihres Kindes viele Informationen und nützliche Tipps geben. Nach ca. 2 Wochen, in denen die Bezugsperson und das Kind das Apartment sowie die Fachkraft kennengelernt haben, findet die erste Trennung statt, die je nach Gemütslage des Kindes 5-15 Minuten dauert. Wichtig hierbei ist, dass sich die Bezugsperson bewusst vom Kind verabschiedet und ohne zu zögern den Raum verlässt. Sollte das Kind anfangen zu weinen, wird die Fachkraft versuchen, es zu trösten und zurück ins Spiel zu holen. Dieser Vorgang wiederholt sich täglich und die Trennungszeit verlängert sich bei Erfolg jedes Mal ein Stück. Anfangs wird die Bezugsperson diese Zeit in der Einrichtung im Elterncafé verbringen, um bei Bedarf schnell wieder bei dem Kind in der Gruppe sein zu können. Wenn sich das Kind immer sicherer fühlt und eine Bindung zu der Fachkraft aufgebaut hat, kann die Bezugsperson die Einrichtung verlassen, bleibt aber telefonisch erreichbar. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn die volle Buchungszeit erreicht ist und sich das Kind in der Schatzinsel sicher genug fühlt, um auch von den anderen Fachkräften der Gruppe betreut zu werden.

Während der Eingewöhnungszeit hält die pädagogische Fachkraft den Verlauf und die damit verbundenen Beobachtungen schriftlich fest. Zum Abschluss der Eingewöhnung findet ein Reflexionsgespräch mit der Bezugsperson statt.

Da der Verlauf der Eingewöhnung von Kind zu Kind unterschiedlich ist und individuell gestaltet wird, sollten 6-8 Wochen dafür eingeplant werden.

5. Tagesablauf

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt in den einzelnen Stationen des Tagesablaufes, da dort wesentliche Basiskompetenzen geschult werden.

Ankommen:

Das Ankommen ist ein wichtiges Ritual im Tagesablauf des Kindes.

Die freundliche und herzliche Begrüßung in der Garderobe gibt dem Kind Sicherheit und Halt. Im Rahmen des Übergabegespräches bekommt das Personal Auskunft über die Befindlichkeit des Kindes.

Dabei sind uns folgende Punkte besonders wichtig:

- Wie war die Nacht? Hat Ihr Kind gut geschlafen?
- Hat Ihr Kind schon Etwas gegessen?
- Sollte der Windelinhalt geprüft werden?
- Gab es bereits besondere Ereignisse? (Unfälle, Verletzungen, Streitsituationen...)
- Gibt es neue Entwicklungsschritte? (Toilettengang, erste Schritte/Wörter...)

Auch beim Ankommen reagieren wir individuell auf Ihr Kind. Einige Kinder benötigen zuerst eine Weile intensiven Körperkontakt (kuscheln), bevor sie bereit sind und in ihr Spiel finden.

Freispiel:

Das Freispiel ist die Zeit, in der wir den Kindern die Möglichkeit geben, sich auf seine eigene, kindgemäße Art und Weise mit seiner Lebenswelt auseinanderzusetzen. Dabei geben wir dem Kind die Freiheit, selbst zu entscheiden, wo, mit wem, womit und wie lange es spielen möchte. Aufgrund unseres Kleingruppenkonzeptes ist es uns möglich, das einzelne Kind gezielt beobachten zu können und ihm die Zeit, den Raum und das Material anzubieten, das es für den nächsten Entwicklungsschritt benötigt. Trotzdem können die Kinder jede Entwicklungsphase so lange und intensiv leben, bis sie für den folgenden Schritt bereit sind. Im Freispiel hat jedes Kind die Möglichkeit, seinen individuellen Interessen nachzugehen, sowie erste Kontakte und Freundschaften zu anderen Kindern zu knüpfen, wodurch das freie Spiel die besten Voraussetzungen für das kindliche Lernen bildet. Abgesehen davon, wie

und was die Kinder gerade lernen, ist uns die bedingungslose positive Wertschätzung äußerst wichtig, sodass die Kinder die Gewissheit haben, Fehler machen zu dürfen.

Durch kleine, konkrete Beispiele aus unserem Alltag möchten wir nun aufzeigen, auf welche Art wir das Lernen der Kinder fördern.

Die Experimentierwanne



In einer Experimentierwanne bieten wir im Laufe des Jahres immer wieder verschiedene Materialien, wie z. B. Kastanien, Sand, Steine, ungekochte Nudeln, Wasser, etc., an.

Dazu reichen wir den Kindern Behälter in verschiedene Größen und Formen, Trichter, Gießkannen, Löffel, Siebe, usw. So können die Kinder fühlen, schütten, experimentieren und miteinander in Kontakt treten. Dabei wird die Feinmotorik, Augen-Hand-Koordination, sowie die

Wahrnehmung geschult. Physik und Mathematik spielen dabei eine wichtige Rolle. Die Kinder sammeln Erfahrungen mit der Schwerkraft und mit Volumeninhalten.

Der Schatzkorb

Beim Schatzkorb werden dem Kind verschiedene Alltagsmaterialien, wie z. B. Bürsten, Ringe, Lappen, Schneebesen, Dosen, Holzstückchen, usw. dauerhaft in einem flachen Korb angeboten. Diese Materialien besitzen für das Spiel der Krippenkinder einen unschätzbaren Wert. Das Kind kann Gegenstände, die es in den Händen der Erwachsenen gesehen hat, untersuchen. Die Grob- und Feinmotorik wird trainiert, die Benutzung von Alltagsdingen und der damit verbundene Sinn werden entschlüsselt. Dabei führt das Kind verschiedene elementare Spielhandlungen aus oder versucht Handlungen, die es bei Erwachsenen gesehen hat, nachzuahmen.



Das Geschichtensäckchen



Ein Geschichtensäckchen ist ein Beutel, in dem alle benötigten Utensilien zum darstellenden Erzählen einer Geschichte, eines Liedes oder eines Fingerspieles aufbewahrt werden. Die Fachkraft holt beim Erzählen einer Geschichte nach und nach die Figuren und Requisiten aus dem Säckchen und baut diese für die Kinder

sichtbar auf, um sie zum Darstellen der Geschichte zu benutzen. Bei dem Lied „Hoppe, Hoppe, Reiter“ beispielsweise enthält das Säckchen ein Stück grünen Stoff, einen Zweig und ein Holzpferd. Mit diesen Gegenständen kann das Lied, anfangs mit, später auch ohne Betreuer, gesungen und nachgestellt werden.

Das heuristische Spiel

Das heuristische Spiel leitet seinen Namen vom Wort Heuristik (Bedeutung: methodische Anleitung, Anweisung zur Gewinnung neuer Erkenntnisse) ab. Die vom Erwachsenen leicht einzusetzenden Alltagsmaterialien sollen die Kinder in ihrer Welterkundung unterstützen. Die Kinder experimentieren mit den Gegenständen und üben die elementaren Spielhandlungen aus. Sie lernen die Beschaffenheit der Gegenstände kennen, erfahren ihre Handhabung und ihre taktilen Eigenschaften. Sie spüren die Dinge auf der eigenen Haut und erleben, wie die Dinge klingen, wie sie sich stapeln oder zusammenfügen lassen.

Brotzeit:

Ein wichtiges Grundbedürfnis ist das Essen. Das gemeinschaftliche Beisammensein in altersgemischten Kleingruppen erfordert Rücksichtnahme und soziale Kompetenzen.

Vor jeder Mahlzeit gehen wir gemeinsam Hände waschen. Anschließend haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Platz selbst zu decken. Nachdem die Kinder ihren Platz gefunden haben, beginnen wir gemeinsam mit einem Tischspruch und reichen uns dabei die Hände.

Jeden Morgen bekommen wir frisches Vollkorn- oder Mischbrot geliefert. Einmal in der Woche bieten wir außerdem Laugenstangen und einmal frische Semmeln an. Als Belag können die Kinder zwischen Butter, Frischkäse, Wurstaufschnitt, Schnittkäse und Marmelade selbst wählen. Dazu gibt es Gemüse (Gurke, Tomate, Paprika, Karotte...) und/oder Obst (Apfel, Birne, Banane, Trauben...). Freitags gibt es zudem Müsli mit Naturjoghurt und kleingeschnittenem Obst. Uns ist es wichtig, den Kindern den Bezug zu Nahrungsmitteln zu vermitteln, z. B. wie ein Apfel im Ganzen aussieht. Da wir unsere Lebensmittel selbst besorgen, können wir die Auswahl sehr unkompliziert anpassen und regionale Produkte verwenden. Zum Trinken reichen wir stilles Wasser und ungesüßten Tee. Je nach Entwicklungsstand können sich die Kinder ihre Gläser selbst einschenken oder eine Fachkraft übernimmt dies für sie.



Glas statt Plastik

Unser Geschirr besteht aus Glas. Dies hat zum einen den Vorteil, dass es recycelbar, schadstofffrei und hygienischer als Plastikgeschirr ist. Des Weiteren wollen Kinder ihre Umwelt entdecken und haben Freude an der Erforschung der physikalischen Gesetze, in diesem Fall die Erforschung der Kausalität (Ursache-Wirkungs-Prinzip): „Wenn ich meinen Teller auf den Boden fallen lasse, zerbricht er.“ Dies ist ein wichtiger Lernprozess, den wir den Kindern nicht vorenthalten möchten.

Die Struktur und der Ablauf unserer Brotzeit und auch das Mittagessen sind so gestaltet, dass jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend selbstständig, entspannt und genussvoll essen und trinken kann. Bei uns entscheiden die Kinder selbst, was sie von unserem Speiseangebot auswählen, ob und wie viel sie davon essen. Wir bestärken die Kinder, ihrem eigenen Körpergefühl zu vertrauen, bzw. ein positives Körpergefühl aufzubauen. Die Fachkraft achtet in der Essenssituation auf die Signale des Kindes und reagiert

feinfühlig auf seine Bedürfnisse und ermöglicht ihm so, Lust am Essen und Freude am Tisch zu erleben.

Die Kinder, die ihre Brote selbst bestreichen und belegen wollen, dürfen dies selbstständig tun. Diejenigen, die in ihrer Entwicklung noch nicht so weit sind, bekommen dabei Unterstützung oder die Fachkraft streicht und belegt das Brot. Kinder, die noch nicht selbstständig sitzen können, werden auf dem Schoß gefüttert. Sobald sich ein Kind ohne fremde Hilfe aufsetzen kann, bieten wir ihm zur Mahlzeit das Essbänkchen an.

Das Essbänkchen

In unserem Essbänkchen kann ein Kind in Ruhe das selbstständige Essen lernen. Es ist so gestaltet, dass weder der Hocker noch der Tisch umfallen oder



verrutschen kann. So hat das Kind die Möglichkeit ohne Gefahr eigenständig zu experimentieren und seinen Weg in das Bänkchen zu finden. Die Höhe des Bänkchens ist so konzipiert, dass das Kind mit seinen Füßen Kontakt zum Boden hat und der Abstand zwischen Bank und Tisch ist ausreichend, damit sich das Kind ohne Probleme hinsetzen kann, aber nicht zu weit vom Tisch weg sitzt. Die Lehne dient dazu, dass das Kind das Glas beim Trinken mit

beiden Händen festhalten kann und dabei nicht nach hinten umkippt. Die Sitzfläche ist schmal gebaut, damit das Kind aufrecht darauf sitzt.

Singkreis:

Unser Singkreis wird mit einer Kleingruppe durchgeführt. Auch hierbei achten wir auf den Entwicklungsstand der Kinder, z. B. ein Kind, das gerade das Laufen erlernt hat, interessiert sich derzeit kaum für etwas Anderes als das Laufen und wird nicht am



Singkreis teilnehmen, da es weder seinem Entwicklungsstand entspricht noch das Bedürfnis danach verspürt.

Die Häufigkeit und die Länge des Singkreises werden von der Fachkraft auf die Kleingruppe abgestimmt. Nachdem sich die Kinder, die teilnehmen möchten, im Kreis versammelt haben, starten wir mit einem Lied, das den Beginn signalisiert, bevor wir das Zaubermännchen aus seinem Säckchen holen, das jedes Kind einzeln begrüßt. Anschließend singen wir mit den Kindern Alltagslieder, machen Fingerspiele oder führen verschiedene Themen ein (z. B. St. Martin, Ostern, erster Schneefall, Frühling...). Auch die Geburtstage der Kinder werden im Singkreis gefeiert. Am Ende des Singkreises verabschieden wir das Zaubermännchen und singen ein Schlusslied.

Freispiel im Freien:



Aufgrund des Gesundheitsaspektes ist uns das tägliche Bewegen an der frischen Luft sehr wichtig, weshalb wir bei jeder Witterung raus gehen. Außerdem ist diese Zeit für die Kinder elementar wichtig, da sie sich hier im Umgang mit sich und der Natur neu kennen und entwickeln lernen. Zu diesen Aktivitäten zählt das Freispiel im Garten, auf der Terrasse, bei der Nestschaukel hinter dem Haus, sowie Spaziergänge auf dem Rad- und Fußweg, zu Spielplätzen, dem nahe gelegenen Fischweiher oder zum Rotwildgehege, das fußläufig zu erreichen ist.

Mittagessen:

Ernährung ist Teil des Bildungsauftrages „Gesundheit“. Essen und Trinken sind menschliche Grundbedürfnisse. Was Kleinkinder zu diesem Thema lernen beeinflusst ihr Essverhalten ein Leben lang. Wir sind uns der damit verbundenen Verantwortung bewusst und sehen darin eine Chance, das Essverhalten ergänzend zu den Eltern gesundheitsförderlich zu prägen. Wie bei der Brotzeit auch entscheiden die Kinder selbst, was und wie viel sie essen möchten, damit sie lernen, auf ihr Körpergefühl zu achten.

Unser Mittagessen beziehen wir von der „Menü-Manufaktur Hofmann“.

Diese zeichnet sich durch ihr Reinheitsgebot aus, d. h. es werden keine Geschmacksverstärker, keine Konservierungsstoffe und keine künstlichen Farbstoffe verwendet. Sie wurde bereits mehrfach mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet. Die entsprechenden Zertifikate sind auf unserer Homepage zu finden. Ihre Produkte bezieht die Manufaktur direkt aus EG - zugelassenen Schlachtbetrieben, nicht von Zwischenhändlern. Ein herausragendes Qualitätsmerkmal ist die hauseigene Fleischzerlegung und Hackfleischherstellung, sowie die Verwendung von Zutaten aus der Natur (z. B. hauseigener Kräutergarten). Ebenso wird auf eine milde Würzung und sparsame Verwendung von Salz geachtet und bei allen Fleischgerichten achten wir auf BIO- Qualität.

Damit keine wichtigen Vitamine verloren gehen, wird das Essen schockgefrostet geliefert und von uns in einem Heißluftgerät regeneriert.

Unseren Speiseplan erstellen wir nach den Vorgaben der DGE (Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V.). Der aktuelle Speiseplan hängt am Whiteboard im Gang aus und ist in der Kita-Info-App zu finden. Er ist mit allen Zusatzstoffen und Allergenen gekennzeichnet.

Pflege

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Pflege der Kinder. Sie erfolgt in den dafür vorhandenen Wickelräumen. Wenn es die Umstände erlauben, bevorzugen wir in Pflegesituationen eine 1:1-Betreuung, um uns vollkommen dem Kind zuwenden zu können. Wir nehmen uns für jedes Kind ausreichend Zeit und gehen auf individuelle Wünsche des Kindes ein. Während der Pflegesituation schaffen wir eine liebevolle und einfühlsame Atmosphäre, welche dem Kind Geborgenheit und Vertrauen gibt. Dabei wird durch Singen oder Sprechen der Ablauf der Pflege benannt. Wir beobachten währenddessen die Mimik und Gestik des Kindes, um sicher zu sein, dass sich das Kind wohlfühlt. Wir orientieren uns an der Pädagogik von Emmi Pikler, die besonders viel Wert auf die einfühlsame Pflege ihrer Schutzbefohlenen legte.

Mittagsschlaf

Der kindliche Schlaf ist eine wichtige und notwendige Voraussetzung für die Ausgeglichenheit eines Kindes. So ist auch der Mittagsschlaf eine wichtige Pause für die Kinder, in der sie die Eindrücke des Vormittags verarbeiten können und neue Kraft zum Erforschen ihrer Welt tanken. Daher ist es uns umso wichtiger, den Kindern den nötigen Schlaf zu gewähren und sie nur in dringenden Ausnahmefällen aus dem Mittagsschlaf wecken zu müssen. Jeder Gruppenbereich ist mit einem eigenen Schlafräum, der jederzeit zur Verfügung steht, ausgestattet. Die Schlafenszeit richtet sich nach dem Schlafbedürfnis,



dem Schlafrhythmus und dem Alter des einzelnen Kindes. Jedes Kind hat bei uns sein eigenes Bett, das mit Allem ausgestattet ist, was es zum Wohlfühlen braucht (Eigene Schlafutensilien von zuhause, wie z. B. Schnuller, Schmusetuch, Kuscheltier, Schlafsack, etc., Matratzen, Decken, Kissen und Bettwäsche, die in der Einrichtung vorhanden sind.)

Um das Einschlafen zu erleichtern, achten wir auf die Schlafgewohnheiten jedes einzelnen Kindes, beispielsweise Hände halten, streicheln, o. Ä. Sollte es ein Kind gewohnt sein, im Kinderwagen einzuschlafen, schieben wir es gerne spazieren.

Auch nach dem Aufstehen haben die Kinder ausreichend Zeit, um langsam wach zu werden ("Wachkuscheln") und sich in der Gruppe wieder zu orientieren.

Schlafräumüberwachung

Da uns die Sicherheit eines jeden Kindes sehr wichtig ist, haben wir ein System erarbeitet, um die Kinder beim Schlafen bestmöglich zu überwachen. Kinder bis zum ersten Lebensjahr schlafen deshalb ausschließlich unter Aufsicht im Kinderwagen. Bei allen Kindern, die über 12 Monate alt ist, gehen wir wie folgt vor:

Eine Fachkraft bleibt so lange im Schlafräum, bis die Kinder Alles haben, was sie zum Einschlafen brauchen. Die schlafenden Kinder werden über ein Babyfon vom Personal beaufsichtigt, das sich im angrenzenden Raum befindet und zusätzlich alle 15 Minuten im Schlafräum und ggf. im Kinderwagen nachsieht, ob alles in Ordnung ist. Die Sichtkontrollen werden durch ein Protokoll schriftlich fixiert.

Nachmittag

Um 13 Uhr beginnt die Nachmittagsgruppe. Diese hat den gleichen Ablauf und den gleichen pädagogischen Hintergrund wie die anderen Gruppen, wobei auch hier die individuellen Bedürfnisse der Kinder über den konkreten Ablauf des Nachmittags entscheiden.

Deshalb können Sie diesen Ablauf als Anhaltspunkt sehen, jedoch wird er für jedes einzelne Kind gegebenenfalls anders aussehen.

Übergabe am Nachmittag

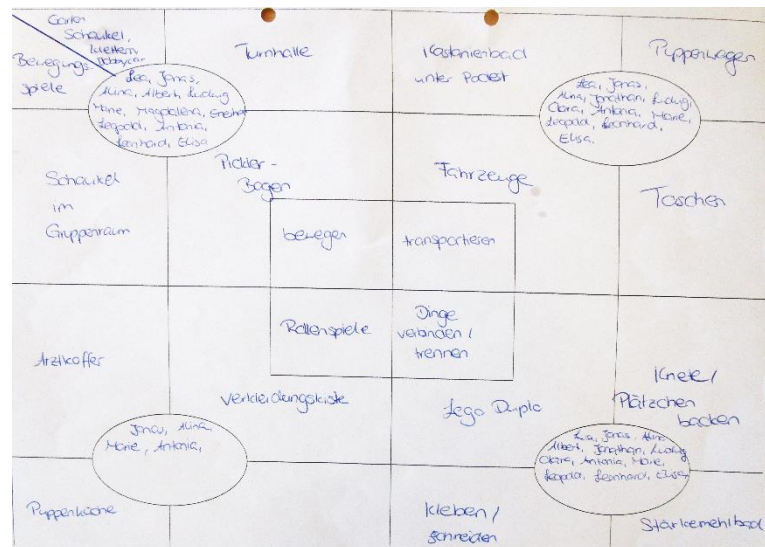
Wir bitten Sie darum, mindestens 15 Minuten vor Buchungsende im Haus zu sein, damit wir uns die Zeit nehmen können, um Sie über den Tagesverlauf und die Erlebnisse des Kindes in der Einrichtung zu informieren. Außerdem haben Sie hier die Möglichkeit, sich mit Fragen an uns zu wenden. Sollte dafür kein Tür- und Angelgespräch ausreichen, kann jederzeit ein Gesprächstermin vereinbart werden.

6. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind ein wichtiger Anteil der täglichen Arbeit. In Freispielsituationen wird jedes Kind vom Personal beobachtet. Ziel dieser Beobachtungen ist es, die jeweiligen Interessen des Kindes wahrzunehmen. Diese Erkenntnis ist Grundlage für das Raum- und Materialangebot für die Kinder. Dadurch wird es ihnen ermöglicht, selbst zu entscheiden, mit was sie sich beschäftigen möchten und was für ihre Entwicklung gerade wichtig ist.

Die Kinder erkunden, indem sie alles anfassen und alle möglichen Funktionen ausprobieren, um ihre Welt zu verstehen. Bei der Erkundung entstehen beim Kind Fragen, wie z. B. „Fällt alles, was ich loslasse, in Richtung Boden?“, „Sind Dinge, die ich nicht mehr sehe, trotzdem noch da?“ Oder „Wie sieht der Raum aus, wenn ich meinen Stuhl in eine andere Ecke schiebe?“. Die Kinder machen sich ein Bild von der Welt, indem sie Alltagsgegenstände genau untersuchen und zwar immer und immer wieder. So wird bspw. beim Essen der Löffel vom Tisch geworfen oder das Wasser am Wasserhahn untersucht. Diese Handlungen helfen dem Kind, die Welt zu verstehen und führen letztendlich zu Wissen. Spielen ist daher intensives Lernen – „Selber tun macht schlau!“

Das Kind untersucht in den ersten Lebensjahren, wie die Welt funktioniert. Dazu muss es mit den Gegenständen experimentieren und diese Experimente immer wieder wiederholen. Diese Spielmuster nennt man elementare Spielhandlungen. Eine elementare Spielhandlung ist z. B. „das Erzeugen von Klängen“. Dabei erzeugt das Kind Töne, indem es verschiedene Gegenstände aneinanderschlägt, mit Instrumenten spielt oder schreiend durch einen Raum läuft. Diese Handlungen lassen sich im Freispiel sehr gut beobachten und werden in der Kleinteamsitzung von den Fachkräften der Gruppe im Lotusplan zusammengetragen. Der Lotusplan ist ein Planungsinstrument in Form eines Mindmaps, in dem sich leere Felder um die Kernfrage „Was tun die Kinder?“ gruppieren. Dort tragen wir sowohl unsere Beobachtungsergebnisse als auch Ideen ein, was wir den Kindern in den nächsten Wochen zu ihren Interessen anbieten können. Dementsprechend werden der Raum und die Materialien vorbereitet.



Portfolio

Für jedes Kind wird während der gesamten Krippenzeit ein Portfolio erstellt. Es dokumentiert sowohl alle wichtigen Entwicklungsschritte und Interessen des Kindes als auch den Jahresablauf mit Festen und Feiern. Sein Zweck dient nicht nur der Entwicklungsdokumentation des Kindes. Es wird auch eine Erinnerung für das Kind über die Zeit in der Schatzinsel geschaffen. Das Portfolio dürfen die Kinder und Eltern immer ansehen.

Entwicklungsbeobachtung und -gespräche

Einmal jährlich bieten wir für jedes Kind ein Entwicklungsgespräch an. Sinn dieses Treffens ist es, dass sich Eltern und Fachkraft gegenseitig über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes austauschen. Grundlage dieser Gespräche ist die Beobachtungsschnecke.

7. Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

Unsere Einrichtung nimmt Kinder auf, die sich in vielen Aspekten unterscheiden, wie z. B. im Hinblick auf Alter, Geschlecht, Stärken, Interessen oder kulturellen Hintergrund. Für Kinder mit Behinderungen betont Inklusion das Recht auf gemeinsame Bildung. Alle Kinder sollen eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung und mit Chancengleichheit erfahren. Unterschiede stellen eine bereichernde Lernsituation für die Gruppe dar und benötigen besonderer Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Selbstverständlich arbeiten wir hier eng mit Fachdiensten zusammen, die zu uns in die Einrichtung kommen können.

8. Beschwerdemanagement und Partizipation

Das Beschwerdemanagement setzt die Partizipation voraus. Wir verstehen unter dem Begriff der Partizipation in der Krippe die Einbeziehung von Kindern bei betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen im Krippenalltag. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Wir geben ihnen Freiräume, innerhalb derer sie ihren Kompetenzen entsprechend mitverantwortliche Selbstbestimmung erfahren und ausüben können. Die Kinder werden an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, miteinbezogen und können diese mitgestalten. Sie lernen Entscheidungen zu treffen und zu widerrufen, aber auch, dass getroffene Entscheidungen Konsequenzen nach sich ziehen.

Durch Partizipation fühlt sich das Kind ernst genommen, wahrgenommen und eigenverantwortlich. Außerdem fördert man das Kind sowohl in seiner Selbstwirksamkeit als auch in der emotionalen Entwicklung. Des Weiteren lernt es autonom zu handeln. „Kinderbeteiligung verändert die Erwachsenen-Kind-Beziehung und stellt das Handeln mit den Kindern in den Mittelpunkt.“ (BEP S. 403)

Gelebte Partizipation in der Kinderkrippe bedeutet für uns, mit den Kindern in den Dialog zu gehen, sie zu ermutigen, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z. B.

indem wir ihnen Fragen stellen. Darüber hinaus geben wir ihnen die notwendige Zeit und den Raum, ihre Gefühle wahrzunehmen, auszuleben und zu benennen. Wir unterstützen die Kinder dabei, Konflikte untereinander und mit uns auf eine konstruktive Art selbstständig zu lösen, indem wir sie genau beobachten und nicht zu schnell eingreifen.

Bei unseren Schätzen in der Krippe ist es wichtig, dass die pädagogischen Mitarbeiter die Signale der Kinder, insbesondere ihre Körpersprache, beachten. Kinder haben 100 Sprachen - auch um sich zu beschweren. Diese gilt es wahr- und ernst zu nehmen und entsprechend auf ihre Bedürfnisse und Anliegen einzugehen. Die Kinder sind Experten in eigener Sache, weshalb es wichtig ist, sie in die Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen.

Aufgrund unseres Kleingruppenkonzeptes können wir individuell auf Bedürfnisse der Kinder eingehen. Wir planen und gestalten den Tag also nicht für sie, sondern mit ihnen. Demnach kann sich ein Kind bspw. Für das freie Spiel in einer Kleingruppe im Gruppenraum, im Freien oder für die Brotzeit entscheiden. Somit können sich die Kinder auch bewusst gegen ein bestimmtes Spielangebot oder einen bestimmten Raum entscheiden. Auch hier reagieren die Fachkräfte auf den Wunsch des Kindes, respektieren diesen und bieten Alternativen an.

Partizipation als fester Bestandteil im täglichen Krippenalltag setzt eine bestimmte Haltung der pädagogischen Fachkräfte den Kindern gegenüber voraus. Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir bringen unseren Respekt ihnen gegenüber jedes Mal zum Ausdruck, wenn wir mit ihnen interagieren, gerade dann, wenn sie widersprechen und kritisieren. Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass ihre Meinung wichtig ist und sie sie frei äußern können. Wir lassen die Kinder nach eigenen Lösungen suchen, wobei wir sie begleiten und unterstützen. Ebenso unterstützen sich die Mitarbeiter gegenseitig, damit Partizipation erfolgreich gelingen kann.

Die pädagogischen Fachkräfte verpflichten sich, sich unterstützend einzumischen, wenn sie den Eindruck haben, dass eine Beschwerde eines Kindes nicht wahr- oder ernst genommen wird. Ebenso wichtig ist, dass sich jede Fachkraft darauf einlässt, eine solche Einmischung zuzulassen.

Im Tagesablauf sieht gelebte Partizipation wie folgt aus:

Beim Ankommen der Kinder entscheiden sie, ob und mit wem sie eine „Kuscheleinheit“ möchten. Auch entscheiden sie, ob sie das individuelle Abschiedsritual vollziehen möchten und wie dieses abläuft. Zur Brotzeit entscheiden die Kinder selbst, wann, was und wie viel sie essen möchten. Sie suchen sich ihren Platz selbst aus, dürfen selbst ihr Geschirr holen und schenken sich selbst ein, was sie trinken möchten. Die Kinder dürfen alles probieren, aber müssen es nicht.

Auch beim Thema Schlafen gehen die pädagogischen Mitarbeiter individuell auf das einzelne Kind und deren Bedürfnisse, sowie die individuellen Vorlieben, ein. So bestimmt das Kind selbst, wie lange es schläft, ob es von einer Fachkraft beim Einschlafen begleitet werden möchte oder ob es Einschlafutensilien haben möchte. Wenn ein Kind sich nur von einer bestimmten Person bei der Sauberkeitspflege unterstützen lassen möchte, respektieren wir diesen Wunsch ebenso und gehen entsprechend darauf ein.

9. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern (Erziehungspartnerschaft) ist uns sehr wichtig, da Diese auch dem Wohl des Kindes dient. Voraussetzung dafür ist eine vertrauensvolle Beziehung, die von gegenseitiger Wertschätzung gekennzeichnet ist. Diese Beziehung baut sich während der Eingewöhnung auf. Da Eltern die Experten ihres Kindes sind, ist der Austausch zwischen Eltern und der Kinderkrippe ist sehr wichtig. Wir berücksichtigen die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern und haben für ihre Ängste und Unsicherheiten jederzeit ein offenes Ohr.

Informationen werden über Elternbriefe per „Stay Informed“ (unsere Kita-App), an Elternabenden, durch „Tür- und Angelgespräche“, sowie durch Aushänge weitergegeben.

Aushänge

Die Elternschaft wird über aktuelle Themen in Form von Aushängen im Eingangs- bzw. Gangbereich, sowie in den Garderoben informiert. Zusätzlich werden alle Informationen über die App „Stay Informed“ an die Eltern weitergeleitet.

Fester Bestandteil unserer Aushänge sind die pädagogischen Inhalte unserer Arbeit, aber auch über anstehende Ferien und Fortbildungen werden unsere Eltern informiert. Schriftliche Vorstellungen neuer Fachkräfte finden die Eltern an den Garderobentüren. Gerne bieten wir auch unserem Elternbeirat die Möglichkeit, Informationen in der Schatzinsel auszuhängen.

Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche finden täglich beim Bringen, bzw. beim Abholen des Kindes statt. Hierbei werden der Verlauf des Tages/der Nacht, aktuelle Ereignisse und Befindlichkeiten, sowie Besonderheiten des Tages ausgetauscht. Auch ein kurzer Austausch über bestimmte Themen, wie z. B. Fragen zur Sauberkeitserziehung oder zur Autonomiephase, ist möglich. Des Weiteren werden hierbei Terminabsprachen für anstehende Elterngespräche getroffen.

Elterngespräche

Die Schatzinsel bietet den Eltern im Laufe der Krippenzeit verschiedene Elterngespräche an. So wird beispielsweise der Verlauf der Eingewöhnung, bzw. die gesamte Krippenzeit gemeinsam reflektiert. Außerdem besteht die Möglichkeit eines jährlichen Entwicklungsgespräches, in dessen Verlauf u. A. der aktuelle Entwicklungsstand, sowie das derzeitige Verhalten in der Krippe und zuhause besprochen werden.

Elternabende

Im Laufe eines Krippenjahres werden verschiedene Elternabende angeboten. Der Kennenlernelternabend mit anschließender Elternbeiratswahl findet am Anfang des Krippenjahres statt. Außerdem veranstalten wir einmal im Jahr einen Bastelabend, an denen die Eltern für ihre Kinder Osternester oder Martinslaternen basteln können. Zusätzlich besteht die Möglichkeit an Infoabende mit verschiedenen Themen (z. B. Sauberkeitserziehung, Trotzphase) mit externen Referenten teilzunehmen. Die Themenwahl wird nach Interessen und Wünschen der Eltern ausgewählt. Des Weiteren findet im Sommer ein Eingewöhnelternabend statt, zu dem alle Eltern eingeladen werden, deren Kinder im kommenden Krippenjahr neu in die Schatzinsel kommen, um sie über den Ablauf der Eingewöhnung zu informieren, ihnen unsere Räumlichkeiten zu zeigen und anstehende Fragen zu beantworten. Bei unseren Elternabenden geht es aber nicht ausschließlich um Informationsweitergabe, sondern auch der Austausch zwischen den Eltern soll hier ermöglicht werden.

Elternbeirat

Anfang Oktober wird jährlich innerhalb eines Elternabends der Elternbeirat von allen anwesenden Eltern gewählt. Die Mitgliederanzahl ist flexibel, jedoch ist es wünschenswert, dass jede Gruppe durch ein Elternteil vertreten wird.

Der Elternbeirat fungiert als Elternvertretung und stellt ein Bindeglied zwischen Eltern und pädagogischem Personal dar. Über ihn können Wünsche und Anregungen der Eltern an das Team weitergegeben werden. Außerdem gestaltet er aktiv die Familienfeste in der Schatzinsel mit.

Elternbefragung

Um die Qualität unserer Einrichtung aufrecht zu erhalten und uns stetig zu verbessern, führen wir zum Ende des Krippenjahres eine anonyme Elternbefragung durch. Nach der Auswertung der Ergebnisse werden sie an die Eltern veröffentlicht.

10. Feste und Feiern



Das Krippenjahr orientiert sich an religiöse und weltliche Feste und Feiern, die wir teils gruppenintern, teils gruppenübergreifend, aber auch mit der ganzen Familie feiern. So finden bspw. unsere Geburtstagsfeiern gruppenintern, Faschingsfeiern gruppenübergreifend und das Martinsfest mit den Familien statt. Bei der Vorbereitung werden wir vom Elternbeirat unterstützt.

11. Mitarbeiter

11.1 Ausbildungsort

Unsere Einrichtung ist ein Ausbildungsort für werdende Erzieher im ersten (SEJ) oder im vierten Ausbildungsjahr, sowie für Kinderpflegeauszubildende.

Außerdem sind bei uns in der Schatzinsel alle willkommen, die sich einen Einblick in die Arbeit mit Krippenkindern verschaffen möchten, wie z. B. „Schnupperpraktikanten“, FSJler (freiwilliges soziales Jahr), etc.

Wir planen unsere Praktikanten sehr bewusst in unseren Krippenalltag ein, damit die Kinder nicht von immer neuen Gesichtern überfordert werden. Wir achten auch darauf, dass ihre Intimsphäre gewahrt wird und nur die Bezugspersonen bei der Pflege beteiligt sind. Bei der Zusammenarbeit mit einem Praktikanten fungieren die Fachkräfte stets als Vorbild, wodurch sie ihr Handeln ständig hinterfragen. Das hilft uns, unseren hohen Qualitätsstandart aufrecht zu erhalten.

11.2 Berufsbilder

Erzieher:

Die Ausbildung zum Erzieher dauert 4 Jahre. Sie beginnt mit einem Jahr in einer sozialpädagogischen Einrichtung (Kindergarten, Kinderkrippe, Hort, Einrichtung für Menschen mit Behinderung). Diese Zeit wird von der Schule begleitet. Anschließend folgen zwei Jahre Schulzeit an der Fachakademie mit Abschluss der theoretischen Ausbildung. Die staatliche Anerkennung erlangt man mit dem Anerkennungsjahr in einer pädagogischen Einrichtung. Diese endet mit einer Facharbeit und einer mündlichen Prüfung.

Kinderpfleger:

Die Ausbildung zum Kinderpfleger dauert zwei Jahre. Sie findet überwiegend in einer Berufsfachschule für Kinderpflege statt und wird durch einen wöchentlichen Praxistag in einer sozialpädagogischen Einrichtung ergänzt. Die staatliche Anerkennung erreicht man auch nach einer zweijährigen Ausbildung an der Fachakademie. In beiden Fällen schließt man die Ausbildung mit einer Abschlussprüfung ab.

Krippenpädagoge:

Seit 2009 besteht die Möglichkeit, sich zum Krippenpädagogen weiterbilden zu lassen. Diese einjährige Weiterbildung befasst sich speziell mit der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Sie schließt mit einer mündlichen und schriftlichen Prüfung ab.

11.3 Teamarbeit

Jeder einzelne Mitarbeiter ist wichtig, denn nur zusammen sind wir stark. Wir achten aufeinander und versuchen deshalb auch flexibel auf Bedürfnisse des Einzelnen einzugehen, wie z. B. Weiterbildungen oder persönliche Situationen. Absprachen und Übergaben innerhalb des Kleinteam sind existenziell wichtig, um Hand in Hand gute pädagogische Arbeit für das Kind anbieten zu können.

Jedes Teammitglied bringt durch seine unterschiedlichen Vor- oder Berufserfahrungen, fachliche und persönliche Kompetenzen mit, die durch die gemeinsame Zusammenarbeit an die anderen Teammitglieder weitergegeben werden können. Um die individuelle Kompetenz des Einzelnen zu stärken und weiterzuentwickeln finden einmal im Jahr Mitarbeitergespräche statt. Die pädagogische Leitung der Schatzinsel nimmt sich Zeit für die persönlichen Anliegen der Mitarbeiter und ist Ansprechpartner für die Eltern der Krippenkinder.

Die Trägerschaft der Schatzinsel hat in Landshut ihr Hauptbüro und ist für Anmeldungen, Platzvergabe, Bildungs- und Betreuungsverträge, Krippenbeiträge und sonstige Verwaltungsaufgaben der richtige Ansprechpartner. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Trägerin und Leitung statt. Ebenso gibt es mehrmals jährlich Arbeitskreise, um auch die Zusammenarbeit mit den anderen beiden Kinderkrippen der Trägerin zu gewährleisten.

Teamsitzungen:

Für eine gute pädagogische Arbeit und das Wohlbefinden der Mitarbeiter ist eine gute Teamarbeit grundlegend. Aus diesem Grund findet im Zwei-Wochen-Rhythmus eine Teambesprechung statt. Hierbei unterscheiden wir zwischen allgemeinen Informationen, die im gesamten Schatzinselteam ausgetauscht und gruppeninternen Themen, die im Kleinteam besprochen werden. Dadurch werden eine sorgfältige Planung, regelmäßiger Austausch, gegenseitige Unterstützung, sowie eine Reflexion unserer täglichen Arbeit. Im Kleinteam tauschen sich die einzelnen Teammitglieder fachlich über die Entwicklung der Kinder aus, planen und reflektieren den pädagogischen Alltag.

Jedes Kind wird regelmäßig im Alltag beobachtet. Die Planung unserer pädagogischen Arbeit findet unter Berücksichtigung der Beobachtung, vor allem der elementaren Spielhandlungen, statt und wird im Lotusplan zusammengetragen.

Großteam:

Das Großteam setzt sich aus allen Fachkräften der Einrichtung, sowie der pädagogischen Leitung zusammen. Hier besteht die Möglichkeit des gemeinsamen Planens, der Fallbesprechung und der internen Weiterbildung.

Kleinteam:

Das Kleinteam besteht aus den Fachkräften der einzelnen Gruppen. Dabei steht jedem Kleinteam eine halbe Stunde wöchentlich zur Verfügung. Hier werden z. B. organisatorische Abläufe, themenbezogene Veranstaltungen oder die Gruppe betreffende Situationen besprochen. Außerdem wird im Kleinteam der Tagesablauf nach den Bedürfnissen der einzelnen Kinder ausgerichtet und das Angebot des Spielmaterials nach den Interessen der Kinder angepasst.

11.4 Fort- und Weiterbildungen

Fort- und Weiterbildungen dienen der beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung. Deshalb gibt es für jede pädagogische Fachkraft drei Fortbildungstage im Jahr, die hausintern organisiert werden. Dazu werden externe Referenten eingeladen. An den Fortbildungsnachmittagen schließen wir um 12.00 Uhr, um das Team zu schulen. Am Anfang des Krippenjahres werden den Eltern diese Termine mitgeteilt, damit sie diese besser einplanen können. Sie werden darüber informiert, zu welchen Themen wir uns weiterbilden und wie das unsere weitere Arbeit verändern wird. Fortbildungen dienen dazu, pädagogisches Handeln zu reflektieren und zu verbessern, aber auch dazu, den pädagogischen Standard zu halten. Die Fortbildungsthemen richten sich nach der aktuellen Arbeit, aber auch Wünsche und Interessen der Fachkräfte werden berücksichtigt. Es besteht die Möglichkeit, die Fortbildungen hausübergreifend mit Landshut und Moosburg zu organisieren. Die interne Fortbildung bietet uns den Vorteil, dass alle Mitarbeiter gleichzeitig zu einem bestimmten Thema auf dem gleichen Wissensstand sind und sofort mit der Umsetzung des Gelernten beginnen können. Engagierten Fachkräften wird es auch möglich gemacht,

Weiterbildungsmaßnahmen, wie z. B. die Ausbildung zum Erzieher oder Krippenpädagogen zu besuchen.

12. Sauberkeitserziehung

Jedes Kind fängt nach individueller Reifung alleine mit der Sauberkeit an. Wir achten auf entsprechende Signale des Kindes und tauschen uns darüber mit den Eltern aus. Wichtig bei der Entwicklung der Sauberkeit ist, dass alles ohne Druck und Zwang geschieht, auch wenn es dabei immer wieder einmal Rückschläge gibt. Genauere Informationen dazu haben wir auf einem Handout verfasst, welches sich im Büro befindet. Bei Interesse und weiteren Fragen können Sie sich gerne an unser Personal wenden.

13. Übergänge begleiten

Der Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe ist uns sehr wichtig. Daher führen wir eine einfühlsame, liebevolle Eingewöhnung durch (siehe Eingewöhnung).

Eine gute Eingewöhnung in die Krippe erleichtert auch den Übergang in den Kindergarten. Von diesen ersten positiven Erfahrungen können die Kinder ein Leben lang profitieren.

Um den Start in den Kindergarten anzubahnen, arbeiten wir eng mit den hiesigen Kindergärten zusammen. So dürfen wir jährlich mit den baldigen Kindergartenkindern ihre neuen Gruppen besuchen.

Des Weiteren fördern wir die Selbstständigkeit der Kinder, z. B. beim Anziehen und Händewaschen. Vor Allem helfen ihnen im Kindergarten die sozialen Fähigkeiten, die sie in ihrer Krippenzeit erworben haben.

14. Schutzkonzept

Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, eine Betreuungseinrichtung zu sein, in der das Kind im Mittelpunkt steht. Die uns anvertrauten Kinder werden liebevoll und einfühlsam betreut. Wir vermitteln den Kindern Geborgenheit, Wärme und Liebe. Jedes Kind ist eine eigenständige Person und hat einen freien Willen, den wir respektieren. Wir sind eine Einrichtung, an dem sich Kinder wohl und geborgen fühlen. Sie können sich darauf verlassen, dass sie in Sicherheit sind und sich ihren Herausforderungen des Alltags stellen können.

Wir haben für unsere Schatzinsel ein Schutzkonzept erstellt, in dem erläutert wird, welche Maßnahmen wir präventiv treffen, um ein sicherer Ort für Kinder sein zu können. Außerdem beschreibt es unser Handeln, sollte es zu Kindeswohlgefährdenden Handlungen in der Einrichtung, sowie im häuslichen Umfeld kommen.

15. Vernetzung, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um die Entwicklung des Kindes in allen Bereichen bestmöglich zu unterstützen und auch den Eltern in problematischen Familiensituationen zur Seite zu stehen, arbeiten wir mit unterschiedlichen Institutionen wie z. B. das Amt für Jugend und Familie, der koordinierenden Kinderschutzstelle (KoKi) oder der Frühförderstelle zusammen bzw. vermitteln zuständige Beratungs- und Schnittstellen. Wir helfen den richtigen Fachdienst zu finden und arbeiten im Anschluss daran auch mit diesem zusammen. So wird eine optimale Förderung des Kindes gewährt. Darüber hinaus arbeiten wir regelmäßig mit Ausbildungsinstitutionen, wie z. B. Fachakademie für Sozialpädagogik oder Berufsfachschulen für Kinderpflege, zusammen.

16. Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit der Schatzinsel soll auch der Öffentlichkeit transparent gemacht werden. Um dies zu erreichen, sind wir auch im Internet unter www.kinderkrippe-schatzinsel.de vertreten.

Des Weiteren präsentieren wir uns immer wieder in den lokalen Zeitungen der Stadt Mainburg und Umgebung. Zu finden sind wir in der Hallertauer-Zeitung, im Forum, sowie im Wochenblatt.

17. Regelungen zum Datenschutz

Die Einrichtung holt im Vorfeld eine schriftliche Einwilligung in Bezug auf die Verwendung von Fotos bei den Eltern ein. Ebenso werden die Eltern schriftlich auf die Tragweite der Veröffentlichung im Internet und das damit verbundene Risiko, dass die im Internet eingestellten Fotos von Dritten heruntergeladen, kopiert und mit anderen Daten verknüpft werden können, hingewiesen. Bevor ein Bild ins Internet gestellt wird, haben die Eltern Einblick auf das betreffende Foto und können ihre Einwilligung widerrufen.

Informationen zur Datenschutzerhebung gemäß § 13 EU-DSGVO

Die Kinderkrippe Schatzinsel erhebt Ihre Daten zum Zweck der Aufnahme Ihres Kindes bei uns in der Einrichtung. Die Datenerhebung und -verarbeitung ist für die Platzvergabe und den Abschluss des Betreuungsvertrages erforderlich.

Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt. Die Daten werden gelöscht, sobald sie für den Zweck ihrer Verarbeitung nicht mehr erforderlich sind. Sie haben das Recht, Auskunft der bei uns über Sie gespeicherten Daten zu beantragen, sowie bei Unrichtigkeit der Daten Berichtigung oder bei unzulässiger Datenspeicherung die Löschung der Daten zu fordern. Den Datenschutzbeauftragten der Kinderkrippe erreichen unter: info@kinderkrippe-schatzinsel.de Weiterhin steht Ihnen ein Beschwerderecht bei der Aufsichtsbehörde zu.

Bei Vertragsabschluss werden wir Ihre Daten für die Betreuungszeit und fünf Jahre im Anschluss archivieren und anschließend vernichten. Dazu sind wir vom Gesetzgeber verpflichtet und müssen sie für ein Prüfungsverfahren bereitstellen.

18. Gesetzliche Grundlagen

Die Kindertageseinrichtung steht unter der privaten Trägerschaft von Frau Theresa Niedermaier und wird nach den gesetzlichen Bestimmungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) geführt. Es erfolgt eine Qualitätssicherung nach §22a SGB VIII. Die Betriebserlaubnis wurde nach §45 SGB VIII erteilt. Weiter sind die Fördervoraussetzungen nach Art. 19 Nr. 2 BayKiBiG erfüllt. Weitere Arbeitsgrundlagen für die pädagogische Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, kurz BEP. Er stellt die Bildungs- und Erziehungsziele des BayKiBiG ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dar.

Die Einrichtung dient der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Das Angebot der Krippe orientiert sich im pädagogischen Bereich an den Bedürfnissen der Kinder und wirkt familienergänzend.

Es besteht eine Vereinbarung mit dem Amt für Jugend und Familie zur Sicherstellung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII, wobei hierfür auch Leitlinien für das Team erarbeitet und regelmäßig besprochen werden.

19. Schlusswort

Wir hoffen, dass wir Ihnen durch unsere Konzeption unsere Arbeit näherbringen konnten. Uns ist es ein Anliegen, unsere Arbeit transparent für Sie zu gestalten. Die Konzeption wurde vom Team der Schatzinsel erstellt und wird regelmäßig aktualisiert. Sie sollen sich genau vorstellen können, wie wir einen Tag mit den Kindern gestalten.

Nur durch gegenseitige Information kann man eine Vertrauensbasis aufbauen. Uns ist es wichtig, dass Sie Vertrauen in uns und unsere Arbeit setzen.

Wir haben immer ein offenes Ohr für Ihre Anliegen, Wünsche oder Ihre Meinung.

In unserer Schatzinsel legen wir viel Wert auf einen ehrlichen und offenen Austausch mit allen Familien.

Ihr Schatzinselteam